

Kurfürst Ottheinrich: Der Reformator der Pfalz

Ottheinrich gehört zu den bekanntesten und populärsten Kurfürsten von der Pfalz, obwohl er nur drei Jahre amtierte (1556-1559). Sein Ruf als lebensfroher Musenfreund mit hohem Kunstsinn, wie er sich im Ottheinrichsbau des Heidelberger Schlosses, aber auch in seiner Sammelleidenschaft für Gemälde und Teppiche, Skulpturen, Münzen und Bücher widerspiegelt, trägt viel dazu bei. Über tiefere Bildung verfügte er nicht; er konnte kein Latein, und an den Büchern liebte er offensichtlich eher den prachtvollen Einband als den gelehrten Inhalt. Er förderte bildende Künstler und zeichnete selbst, unterhielt eine vorzügliche Kapelle und hatte eine Vorliebe für Astrologie. Mit seinem Kunstsinn ging freilich auch eine seiner großen Schwächen einher: die notorische Unfähigkeit, mit Geld umzugehen.

Ottheinrichs Popularität beruht zum andern auf seiner auffallenden Physiognomie. Sein Leben lang war er schwergewichtig, im Alter gesteigert bis zur fast vollständigen Bewegungsunfähigkeit, so dass er in einer von Kaltblütern getragenen Sänfte transportiert werden musste. Die begleitenden Beschwerden haben ihn zeit seines Lebens geplagt. Schon als junger Mann musste er sich gegen Rheuma und Wassersucht behandeln lassen. [...]

Mit seinem Bruder Philipp wuchs Ottheinrich ohne Eltern auf. Nachdem er in der Erbfolge hinter seinem Onkel Friedrich plaziert worden war, führte er ein Leben in Wartestellung als Kleinfürst in Pfalz-Neuburg, der mit einem äußerst bescheidenen Budget auskommen musste, das zur Deckung seines aufwendigen Lebensstils nicht annähernd ausreichte. [...] Sein Wahlspruch »Mit der Zeit« bewährte sich nach Jahrzehnten des Wartens im Jahr 1556. Sein Motto enthielt jedoch auch den Anspruch, auf der Höhe der Zeit zu stehen, etwa in der Mode, in seinen künstlerischen Liebhabereien, bei Jagden, Turnieren und Festen. Er unternahm, wie viele Zeitgenossen, eine Pilgerfahrt nach Jerusalem.

1529 heiratete er Susanna, eine Schwester der Bayernherzöge, mit der er bis zu ihrem Tod glücklich, aber kinderlos verheiratet blieb. [...] 1542 bekannte sich Ottheinrich zum Luthertum und führte in seinem Fürstentum Pfalz-Neuburg die Reformation ein. [...] 1544 kam es zu einer in der deutschen Geschichte wohl einmaligen Situation, dass ein Fürst wegen Verschuldung seine gesamte Habe verkaufen und sein Land an die Landstände übergeben musste, die unter der Bedingung, dass Ottheinrich sich für drei Jahre von den Regierungsgeschäften fernhielt, die Schulden übernahmen. Er wurde kaltgestellt mit einer kleinen Rente, die er im Heidelberger Exil verzehrte. [...]

Als er Anfang 1556 in Heidelberg die Herrschaft antrat, [setzte er] die reformatorische Umgestaltung der Kurpfalz sofort ins Werk. Im entscheidenden Religionsmandat von April 1556 aus Alzey wurden die Amtleute angewiesen, die Messe und die Austeilung des Abendmahls unter nur einer Gestalt zu verbieten. Ausstellen und Umtragen des Sakraments hatten ebenso zu unterbleiben wie die Weihe von Gegenständen und andere abergläubische Praktiken. Fast gleichzeitig mit dem Religionsmandat wurde eine Kirchenordnung erlassen, die sich am württembergischen Vorbild orientierte. [...] 1557 erging ein Mandat, in dem der Kurfürst die Abschaffung von Bildern und Altären befahl. [...] Die Klöster blieben bis auf wenige Ausnahmen unbehelligt. Aufgelöst wurden aber Lorsch und Schönau sowie das Heidelberger Heiliggeiststift, an dem die Professoren befründet waren. Auf Lorsch hatte Ottheinrich vor allem wegen der großen Bibliothek mit ihrem Schatz an Manuskripten und Drucken ein Auge geworfen. [...]